

Visitas: Zu Besuch bei Stipendiaten/innen SOPPEXCCA's / des Heidelberger Partnerschaftskaffees

Nächste Woche beginnt das neue Schuljahr in Nicaragua. Für viele Familien eine große Herausforderung, auch wenn der Schulbesuch gratis ist. Während in der primaria (Klasse 1-6) die Bücher gestellt werden und viele auch ein Schulpaket mit Material von der Regierung bekommen, kaufen die Schüler/innen der Sekundaria (Klasse 7-11) ihre Bücher, um sie dann nach Abschluss des Schuljahres weiter zu verkaufen. Für die Jugendlichen, die als Kinder von Kaffeebauern in den Bergen wohnen, entstehen weitere Notwendigkeiten, wie Transport, Essen, Unterkunft und Testate. Wenn sie studieren entstehen weitere Kosten. Um den Abschluss der Sekundaria (Klasse 7-11), oder eines Studiums zu ermöglichen, erhalten 29, von den Kooperativen ausgewählte Jugendliche ein „Beca“ ein Stipendium. Es beträgt 25 bzw. 30 Dollar pro Monat. Einige Jugendliche und deren Familie will ich vorstellen:



Yeisy Porfirio, 18 Jahre alt, besucht die Secundaria „al sabatino“ am Wochenende, eine nicaraguanisches Angebot, für Jugendliche, die unter der Woche auf der Finca mitarbeiten und weite Schulwege in Kauf nehmen müssen. Immer samstags von 8 -16 Uhr findet ein komprimierter Unterricht statt, der zum Abschluss führt. Die Familie mit vier Kindern, der Vater kriegsverletzt, lebt von 1,5 manzanas Kaffeeanbaufläche unter schwierigen

Bedingungen. Immerhin hat es Strom und Wasser. Die Familie baut „organicamente“, also zertifizierten Biokaffee an, was einen erheblichen Mehraufwand bedeutet. Yeisi will nach zwei Jahren, die ihr noch fehlen und einem Studium Lehrerin werden. Ihr liebstes Fach: Geschichte. Ihre Religion, die Familie und die Kooperative stehen für sie an erster Stelle.

Wir besuchen Luiza, 16 J. Und ihre Mutter Erika Lanza in El Salto. Zusammen bewirtschaften sie 2,5 mz neben Kaffee auch noch mit Mais und Bohnen. Luiza fehlt noch ein Jahr bis zum Abschluss, anschließend will sie eine Ausbildung im Bereich „administraciòn“ machen.

Die Mutter weiß um die Möglichkeit, dass ihre Tochter dann die Finca verlassen wird, aber das nehme sie in Kauf, schließlich sei das Leben hier wirklich kein Zuckerschlecken. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten fräsen den Zugewinn durch die aktuell gute Preislage nahezu auf.



Aus der Nachbarschaft schaut Abner, ein ehemaliger Stipendiat vorbei. Er bedankt sich für die Möglichkeit für das Lehramt zu studieren zu können. Er hat sich als Fußballtrainer weiterqualifiziert, unterrichtet und trainiert Jugendmannschaften. Sobald als möglich will er dann ganz in das Fussballmetier einsteigen, wo er deutlich besser als im Lehramt bezahlt werde.



In Corinto Finca besuchen wir Jamileth und ihre Mutter Teresa. In einer traumhaften Umgebung der 1500 m hohen Berge des „Sable del diablo“. Sie bewirtschaften 6 mz mit Kaffee, Mais, Bohnen und Zierpflanzen. Sie haben gerade Erntepause und bewirten uns mit einem Frühstück aus gallo pinto, Bananen, Käse und natürlich dem eigenen Kaffee. Von den 45 Mitgliedern der Kooperative seien 26 Frauen, was einen überdurchschnittlichen Anteil bedeutet. Eine von Frauen geführte Finca, so berichtet der Promotor Jader Obando, sei oft erfolgreicher, sie seien auch empfänglicher, was die Unterstützung von Agrartechnikern und Promotoren angehe.

Auch Jamileth will Lehrerin werden, allerdings will sie gerne in der Region bleiben, ihre Mutter weiter unterstützen und das sei als Primarschullehrerin eher möglich.

Am nächsten Tag haben wir ein Treffen nahezu aller Eltern mit ihren Kindern in den Räumen von Soppexcca. Liliam die zuständige Betreuungskraft berichtet nochmals von den Modalitäten der Auszahlung der Beträge, den notwendigen schulischen Leistungen und der notwendigen Beteiligung an den Aufgaben in einer Kooperative. Die Stipendien seien eine Chance, aber kein Geschenk des Himmels, sondern durch die zusätzlichen Leistungen des Partnerschaftskaffees hart erarbeitet. Eine Fragerunde der Eltern und der Jugendlichen zu den Fragen der Kaffeepreise, unserer Arbeitsweise und der herzliche Dank der Eltern für unsere Unterstützung schließen sich an. Viele der Stipendiaten wollen zum Abschied ein gemeinsames Foto.

